

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 36=56 (1890)

**Heft:** 36

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

nach dem Gesetze vom 27. Mai 1889 theils hinzugekommen, theils aufgegeben worden sind.

In einem Anhang ist sodann der Gesetzesentwurf über die Aufhebung der festen Plätze von General Casseron de Villenois enthalten. π

## Eidgenossenschaft.

— (Ein neues Gewehr.) Herr Genieoberlieutenant Raschein, Sohn von Herrn Nationalrath Raschein in Malix (Graubünden), hat der eidgenössischen Waffenfabrik in Bern Modell und Pläne eines neuen Gewehres vorgelegt, dessen Einrichtung auf dem System des Selbstladers beruht. Der Rückstoss beim Schusse wird dazu verwendet, die Hülse auszuwerfen, die Schlagfeder zu spannen und eine neue Patrone in den Lauf zu bringen, so dass also der Schütze gar nichts anderes zu thun hat, als so und so viel Mal loszudrücken. So wird natürlich eine bedeutend erhöhte Schussgeschwindigkeit ermöglicht. (Bund.)

— (Fremde Briefftauben.) Die Zeitungen berichten: Das in letzter Zeit wiederholt vorgekommene Auffliegenlassen von Briefftauben durch Vertreter ausländischer Briefftaubengesellschaften hat das Militärdepartement zu einem Kreisschreiben an die Kantonsregierungen veranlasst, worin es auf die Wichtigkeit der Briefftauben für den Fall eines Krieges aufmerksam macht. Einige Nachbarstaaten hätten daher den Transport von Briefftauben und Flugversuche von ihrem Gebiet aus verboten. Die Schweiz kann wegen ihrer neutralen Stellung nicht gestatten, dass ein Nachbarstaat auf schweizerischem Gebiet Uebungen anstelle, die im Fall eines Krieges als wichtiges Kriegsmittel gegen einen andern Staat verwendet würden. Das Militärdepartement ersucht daher die Kantonsregierungen, durch ihre Polizeiorgane ein weiteres Auffliegenlassen von Briefftauben durch ausländische Vertreter oder Gesellschaften zu untersagen und allfällige Versuche zu vereiteln. Das Eisenbahndepartement ladet seinerseits die Bahnverwaltungen ein, die bezüglichen Anordnungen der Kantone nach Möglichkeit zu unterstützen.

— (Der Wiederholungskurs des 29. Infanterieregiments im Urserenthal) dauert vom 22. August bis 8. September. Am 3. September findet die Inspektion durch Herrn Generalstabsobstlieut. Th. v. Sprecher in Andermatt statt. Am 4. beginnen die Feldmanöver in der Richtung gegen Airolo. An diesen wird das Schützenbataillon Nr. 4, die Graubündner Gebirgsbatterie, die Guiden-Kompagnie Nr. 12 und eine Signal-Abtheilung unter Herrn Generalstabsobstlieutenant von Tschärner teilnehmen.

Bei dem Dienst-Eintritt hat der Regimentskommandant, Herr Oberstlieut. Gallati, einen allgemeinen Dienstbefehl erlassen, welchem wir folgende Stelle entnehmen:

„Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten! Dem 29. Infanterieregiment ist die ehrenvolle Aufgabe geworden, zum ersten Mal einen eigentlichen Wiederholungskurs in demjenigen Gebirgsmassiv zu bestehen, welches schon in Folge seiner natürlichen Lage und Beschaffenheit an sich und durch die in demselben in neuester Zeit angelegten Befestigungen insbesondere für die Vertheidigung unseres Vaterlandes von sehr wesentlicher Bedeutung ist. Es soll uns damit die gewiss Allen willkommenen Gelegenheit geboten werden, mit dem Terrain, in welchem zu kämpfen die Truppen der VIII. Armeedivision vorab berufen und bestimmt sind, genauer bekannt und vertraut zu werden. Wenn auch dasselbe viele Schwierigkeiten in verschiedenen Beziehungen bietet,

wenn auch die Uebungen in demselben grosse Anforderungen an den Einzelnen stellen und wenn auch hier der Einzelne manchen Entbehrungen und ausserordentlichen Anstrengungen sich unterziehen muss, welche anderswo vermieden werden könnten, so entschädigen uns dafür in reichlichem Masse die herrliche Gebirgsnatur, der erhabene Anblick einer prächtigen Alpenwelt, der Genuss der reinen Bergluft und das befriedigende und freudige Gefühl, dass unsere Mühe und Arbeit der Erhaltung der Freiheit und Unabhängigkeit unseres lieben Vaterlandes gilt. In diesem Sinn und Geiste wollen wir Alle unsere Pflicht ganz und voll thun und, soweit es in unsern Kräften steht und uns betrifft, das Vertrauen zu rechtfertigen suchen, welches Volk und Behörden der Schweiz in die Tüchtigkeit, die Mannszucht, die Leistungsfähigkeit und die Wehrkraft ihrer Armee setzen!“

Das Regiment ist eingerückt: Stab 9 Mann; Infant.-Bataillon Nr. 85 (Glarus) mit 885 Mann; das Bataillon 86 (Schwyz) mit 618 Mann; Bataillon 87 mit 541 Mann — zusammen 2053.

Das Bataillon 85 ist in Hospenthal, der Regimentsstab und die Bataillone 86 und 87 in Andermatt untergebracht.

Der Anfang des Vorkurses ist von der Witterung wenig begünstigt worden. Regen, Nebel und Schnee wechselten mit einander ab und machten den Dienst zu einem sehr anstrengenden und beeinträchtigten das Resultat des Kurses.

Am 29. August fand bei Regen und Schneegestöber das gefechtsmässige Schiessen statt. Am 30. lag im Urserenthal eine halbfuss hohe Schneedecke. Der Nachmittag wurde, da andere Uebungen unmöglich, zu einem Ausmarsch in der Richtung von Realp benützt.

Die Verpflegung für das Regiment wird von der in Erstfeld stationirten Verwaltungskompagnie Nr. 4 bezogen und durch den Train derselben nach Wasen geführt. Hier von den Proviantwagen des Regiments übernommen, besorgen diese den Transport nach Andermatt.

Die der „Berner-Zeitung“ entnommene Notiz, dass die Gotthardbahn-Schwierigkeiten wegen Uebernahme des Transports gemacht habe, ist unbegründet. Die Militärverwaltung hat mit der Direktion der Gotthardbahn wegen Transport der Verpflegungsmittel keine Unterhandlungen gepflogen.

— (Der Wiederholungskurs des 29. Infanterieregiments verlegt.) Wegen ununterbrochenem Schneefall, welcher jede Beschäftigung der Truppen im Freien unmöglich macht, und da keine Aussicht auf Besserung der Witterung vorhanden ist, hat das eidg. Militärdepartement auf Antrag des Regimentskommandanten, Oberstlieut. Gallati, am 1. September den Regimentsstab nach Zug, das Bataillon 85 nach Chur, das Bataillon 86 nach Zug und das Bataillon 87 nach Altdorf verlegt.

Die Guidenkompanie Nr. 12 soll in Winterthur den Wiederholungskurs abhalten. Die Signalabtheilung kommt nach Bellinzona.

Die Oberalp und Furka waren am 1. September unpassierbar.

Das Infanterie-Bataillon 87 wurde am 1. Nachmittags 1 Uhr durch Generalmarsch besammelt, um zu Fuss seinen 35 km betragenden Marsch nach Altdorf anzutreten. Bei dem hohen Schnee war es eine starke Leistung, die verlangt wurde.

Die Bataillone 85 und 86 marschiren am 2. Sept. nach Göschenen und sollen dann per Bahn an ihren Bestimmungsort (Chur und Zug) transportirt werden.

Der Train der Bataillone geht am 2. September auf

der Gotthardstrasse nach Altdorf und wird dort weitere Weisungen erhalten.

Die Infanteriebataillone sollen den Wiederholungskurs nach den Vorschriften für Bataillonswiederholungskurse beenden und versuchen, das in Folge des rauhen Klimas des Urserenthales Versäumte nachzuholen. Ebenso sollen nach Weisung des Waffenchefs die nach Altdorf und Zug verlegten Bataillone Felddienstübungen mit den in Luzern befindlichen Bataillonen Nr. 47 und 48 und dem Schützenbataillon Nr. 4 vereinbaren.

Offiziere und Mannschaft bedauern, dass die beabsichtigten Gebirgsmanöver in Folge der, in dieser Jahreszeit ungewöhnlich rauhen Witterung ausfallen müssen. Alles hatte sich auf die sicher mit grossen Anstrengungen verbundenen Manöver gefreut.

Auf der andern Seite wird es auf die Truppen einen angenehmen Eindruck machen, wenn sie aus dem Winter des Gotthard in den Herbst des schweizerischen Hochlandes versetzt werden.

Gegen Elementar-Gewalten kämpfen die Menschen vergebens. Aus diesem Grunde ist die Dislokation der Truppen nothwendig geworden.

— (Die Rekrutenschule III der III. Division) hatte gegen Ende August den Ausmarsch, der sie über die grosse Scheideck führte. Derselbe, unter ungünstigen Witterungsverhältnissen ausgeführt, war sehr anstrengend. Die Inspektion fand durch den Divisionär (Oberst Feiss) statt; die Rekruten wurden dann entlassen. Oberstdivisionär Müller nahm die Inspektion über die dritte Rekrutenschule der V. Division in Aarau ab.

Ferner sind die Kadres des Infanterie-Regiments Nr. 11 Landwehr (Oberstlieutenant Rott), Bataillone Nr. 31—33 auf dem Beundenfeld zum Wiederholungskurs eingerückt. Das Regiment wird bekanntlich am Truppenzusammenzug theilnehmen und der II. Division zugetheilt. (B.-Z.)

— (Literatur.) Herr C. H. Mann, Redaktor in Bern, veröffentlicht eine Sammlung der schweizerischen Bundesgesetze mit Erläuterungen. Der I. Band dieses Werkes, welcher die Bundesverfassung behandelt, ist s. Z. in diesem Blatte besprochen worden. Nunmehr ist im Selbstverlage des Verfassers der zweite Band erschienen. Derselbe enthält die Militärorganisation von 1874 mit einer historischen Einleitung und Erläuterungen. Wir begnügen uns vorläufig auf das Erscheinen dieser wichtigen Arbeit aufmerksam zu machen. Eine Besprechung wird später folgen.

— (Reiter-Poesie) ist der Titel eines kleinen elegant ausgestatteten Büchleins Gedichte, welche Herr A. Hugenberg in Bewangen bei Isikon verfasst und herausgegeben hat. Die fröhlichen Weisen können den Kavalleristen und Freunden eines kecken Humors bestens empfohlen werden.

Das Büchlein wird am besten vom Verfasser bezogen. Der Verkaufspreis beträgt Fr. 2. 35.

Zürich. († Bataillonskommandant Johannes Graf) ist am 29. August in Rafz, 92 Jahre alt, gestorben. In der Jugend diente er als Unteroffizier in den Schweizerregimentern in holländischen Diensten. Nach Auflösung derselben widmete er sich, in die Heimat zurückgekehrt, der Instruktion der Zürcher Milizen. Später beschäftigte er sich mit der Bewirthschaftung seines kleinen, bei Rafz liegenden Gutes. Bis in die letzten Jahre erfreute er sich der besten Gesundheit und legte oft mehrere Stunden Wegs zu Fuss zurück. Der Verstorbene war der Vater des Herrn Oberst Heinrich Graf, Instruktor I. Klasse in Zürich.

Freiburg. († Oberstlieutenant Eugen von Bumann), in seiner Jugend Offizier in neapolitanischen Diensten,

später Chef der freiburgischen Gendarmerie und Oberstlieutenant des eidg. Stabes, ist nach langer Krankheit am 19. August in Freiburg gestorben.

Basellandschaft. Der „Basell. Ztg.“ vom 29. August entnehmen wir: Die Typhus-Epidemie in Liestal hat namentlich in der zweiten Hälfte des Monats August sehr um sich gegriffen; es sind in den letzten 10 Tagen ca. 80 neue Fälle konstatirt worden, so dass die Gesamtzahl der unter der Einwohnerschaft Erkrankten bis jetzt 96 beträgt. Von diesen sind zwei Personen gestorben; einzelne wenige sind bereits wieder hergestellt. Von den in Liestal erkrankten Soldaten befinden sich noch 17 als Rekonvaleszenten im Krankenhaus. Die Epidemie in Liestal rührt, wie nun durch angestellte Proben nachgewiesen worden, ebenso wie in Lupsingen vom Trinkwasser her, indem sich namentlich nach starken Niederschlägen Abwasser aus letzterer Ortschaft mit dem Wasser der Oristhalleitung vermischt. Es ist sehr zu wünschen, dass sich bis auf Weiteres Jedermann des Genusses von ungekochtem Wasser aus der Oristhalleitung enthält; dann erst ist Aussicht vorhanden, dass die Epidemie nicht weiter um sich greifen bzw. allmählig aufhören wird. Ganz vereinzelte Fälle von Typhus sind auch in verschiedenen andern Gemeinden, namentlich in der Umgebung von Liestal vorgekommen.“

Dieses Mal wird wohl Niemand, weil er von der Epidemie der Militärbehörde Anzeige gemacht, boycottirt werden.

## Ausland.

Deutschland. (Soldatenleben im Frieden.) Unter dieser Aufschrift schreibt die „Augsb. Postztg.“ vom 22. August Folgendes: In Würzburg herrscht in allen Kreisen der Stadt eine hochgradige Erregung über die Vorkommnisse beim Ausmarsche des 9. Infanterieregiments am 18. August. Die Erregung ist eine um so hochgradigere, als das 9. Regiment sehr viele Einjährige und Söhne dortiger Familien in seinen Reihen zählt. Die einzige und Hauptschuld, so sagt das „Fränk. Volksbl.“, trifft die Kommandeure und voran den Obersten Schöller. Bei einer solch tropischen Hitze wie an diesem Tage durch das gluthflimmernde Mainthal zu marschiren und zwar theilweise in Eilmärschen und in eng aufgeschlossenen Sektionen ist geradezu eine Menschenquälerei, die höchstens im Kriegsfall und auch hier nur in ganz kritischen Momenten vorkommen darf. Wenn ein Fuhrmann unter ähnlichen Umständen seinem Pferde zu viel zumuthet, so ist der Thierschutzverein bei der Hand, und die Gerichte strafen den erbarmungslosen Quäler. Hier, wo es sich um Menschen, um Soldaten handelt, die dem Vaterlande die Blutsteuer bezahlen, während ihre Eltern von der Last der Geldsteuer für den Militarismus erdrückt werden, ist nicht minder eine exemplarische Strafe am Platze. Das erbitterte Volk verlangt eine strenge Untersuchung, nur das allein wird die aufgeregten Gemüther besänftigen. Solche Vorkommnisse sind Wasser auf die Mühle der Sozialdemokraten!

Welch barbarische Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Soldaten gemacht wurden, erhellt aus nachstehenden Schilderungen. Das „Fränk. Volksbl.“ berichtet: Trotzdem Thermometer und sonstige Beobachtungen schon am Sonntag einen heissen Marschtag versprochen, wurde der Abmarsch erst auf  $\frac{1}{2}$  7 Uhr Morgens festgesetzt. Dessen ungeachtet mussten die Mannschaften schon um 4 Uhr feldmässig mit Gepäck, Schanzzeug und scharfer Munition antreten. Schon dieses Herumstehen allein ist